



Begrünung von Flächen mit Wildblumen und Wildgräsern im Naturgarten Kaiserstuhl

Informationen und praktische Hinweise

Warum Flächen gebietsheimisch begrünen?

- Blumenbunte und artenreiche Wiesen sind in Baden-Württemberg seit 1993 um 70.000 Hektar zurückgegangen. Viele Rebböschungen sind mit Riesen-Goldrute und verwilderten Unterlagsreben aus Nordamerika überwachsen.
- Flächen, die sich selbst begrünen, erreichen nie mehr die Qualität der Artenvielfalt, die alte Wiesen und Böschungen noch hatten. Viele Arten fehlen auch noch Jahrzehnte später!
- Ausgleichsflächen erreichen oft nicht die erforderliche Qualität – was bringt eine schöne Obstbaumwiese, wenn die heimische Artenvielfalt auf der Wiese fehlt?
- Nutzen sie die Chance, Rebböschungen und andere offene Bodenflächen gebietsheimisch und artenreich zu begrünen! Vielfalt statt artenarmer Böschungen!

Wenn Sie ansäen, dann das Richtige!

- Setzen sie die Artenvielfalt unseres Herkunftsgebiets Oberrhein mit seinen regionalen Ökotypen ein und vermeiden sie die Verfälschung der Pflanzenwelt.
- In der freien Landschaft sollen außerhalb von forst- und landwirtschaftliche Nutzflächen keine Pflanzen verwendet werden, die ihren genetischen Ursprung nicht in der jeweiligen Region haben (Bundesnaturschutzgesetz § 40 Abs. 4).
- Die Herkunftsregionen sind in der Karte rechts dargestellt. Der Naturgarten Kaiserstuhl befindet sich in der Herkunftsregion Oberrhein (9). Achten Sie deshalb darauf, dass Samenmaterial nachweislich aus dieser Herkunftsregion stammt!
- Ökotypensaatgut wird von verschiedenen Firmen angeboten (z.B. www.natur-im-vww.de).
- Wiesendruschgut wird von lokalen Landwirten erzeugt. Bezugsadresse für Wiesendruschgut und methodische Hinweise zur Begrünung mit Wiesendrusch Oberrhein bei <http://www.wiesendruschsaat.de>, bzw. 07668 / 95 14 40).



Vorbereitung des Saatbetts auf neuen Flächen und Einsaat

- Bei ebenen Ackerlagen ist eine **Saatbettvorbereitung wie für die Getreideaussaat** erforderlich – pflügen oder grubbern, eggen und nach Einsaat ggf. walzen.
- Werden flache Böschungen neu angelegt, ist eine „**krümelraue**“ **Oberfläche** herzustellen, die frei von anderen Konkurrenz-Pflanzen ist. Es kann direkt eingesät werden, die Oberfläche muss anschließend nicht weiter bearbeitet werden.
- Bei steilen Löss-Böschungen, die beispielsweise bei der Umgestaltung von Löss-Terrassen in Rebanlagen neu entstehen, hat sich die „**Hackspalten-Methode**“ bewährt:



Hackspalten können mit einer Hacke oder dem Spaten angelegt werden.



Die Spalte muss im Löss tief und senkrecht sein, damit der Samen geschützt darin bleibt.

- Die **Hackspalten müssen mindestens 5 cm tief angelegt werden**. Die Hacke kann leicht nach unten gedrückt werden und wird dann gerade wieder nach oben heraus gezogen, so dass eine Tasche entsteht, die nicht ausbricht. Die Einsaat kann nun von oben erfolgen. In einer Hackspalte müssen nicht mehr als fünf Samen liegen. Die Spalten müssen nicht weiter bearbeitet werden und werden beim nächsten Regen zugeschwemmt. Der Samen keimt. Dies ist die beste Form der Erosions-Vorbeugung im Löss.

Aussaat-Zeitpunkte und Mengen

- Der beste Zeitpunkt zur Aussaat ist **Ende September bis Mitte Oktober**. Die Samen können bei ausreichend Feuchtigkeit und Temperaturen von mindestens 10°C innerhalb von 10 Tagen keimen und aufwachsen. Sie überstehen den Winter sehr gut und können früh weiter wachsen. Die Aussaat im Frühjahr oder Sommer ist ebenfalls möglich, aber ungünstiger wegen Trockenperioden und schneller aufwachsenden Acker-Unkräutern. KlapPERTOPF oder Großer Wiesenknopf müssen als Frostkeimer im Herbst ausgebracht werden.
- **Für einen Hektar Fläche sind 50 kg (5 g / m²) Wiesendruschgut erforderlich**, um eine sehr gute Begrünung zu erreichen. Es darf nicht zu viel ausgesät werden, damit die lichtliebenden Pflanzen nicht zu stark konkurrieren.

Pflege und Erhaltung

- Im Herbst eingesäte Flächen müssen im folgenden Jahr etwa Ende Juni gemäht werden. Im Frühjahr eingesäte Flächen müssen im Juli / August einmal gemäht werden, damit einjährige Acker-Unkräuter wie Weißer Gänsefuß oder Hühnerhirse die Jungpflanzen nicht überwachsen. Im Folgejahr ist der Bestand an Gräsern und Kräutern geschlossen und kann in der Regelpflege (Mahd / Mulchmahd) weiter bewirtschaftet werden.

Umwandlung von Goldruten-Böschungen in artenreiche Gräser-Kräuter-Flächen

- Bestehende Goldruten-Flächen können durch eine Kombination aus Pflege und Übersaat innerhalb von 2-3 Jahren in artenreiche Böschungen umgewandelt werden. Dazu wird die Fläche im Juni und September gemäht. Das Schnittgut muss im September abtransportiert werden. Dann erfolgt sofort die Übersaat im Herbst. In den drei folgenden Jahren muss die Böschung jeweils Ende Mai / Anfang Juni gemulcht bzw. besser noch gemäht werden mit Abtransport des Schnittguts von der Fläche. Wurden verwilderte Unterlagsreben bekämpft, sollten offene Bodenflächen eingesät werden, um Goldruten-Bewuchs zu vermeiden.